

Schwarze Asche

Eine der größten Ausgrabungen in Israel, auf dem Festungshügel Hazor, hat die biblischen Geschichten bestätigt — von der Eroberung des Landes Kanaan bis zur Babylonischen Gefangenschaft.

In Sichtweite des schneebedeckten Berges Hermon ragt der Hügel gerade 40 Meter über einem alten Wadi-Tal auf. Kleine Quellen sprudeln an seinem Steilabhang, und über das Plateau ziehen sich Weizenfelder hin — Idylle im Heiligen Land.

Doch seit dort Archäologen tiefer schürften als die Pflugschar, wurden biblische Legenden von Triumph.



Grabungsleiter Yadin, freigelegte tonerne Maske

Ausgrabung von Hazor: „Greuelsuppen in den Töpfen“

Kampf und Not des Volkes Israel wieder lebendig.

Auf dem Hügel Hazor, in der Jordan-Senke zwischen Libanon und Golanhöhen gelegen, bargen die Ausgräber Relikte aus fünf Jahrtausenden nächstlicher Historie — die frühesten Siedlungsspuren datieren von den Anfängen der orientalischen Städtegründung zu Beginn der Bronzezeit.

Die erste Urkunde, in der Hazor erwähnt ist, stammt aus dem 19. oder 18. vorchristlichen Jahrhundert; Ägypter verwünschten darin die Anhöhe als Sitz von Feinden des Pharaonenreiches. Im Osten, im Tontafel-Archiv von Mari am Euphrat, kam Keilschrift-Diplomatenpost zutage, der zufolge im 17. vorchristlichen Jahrhundert babylonische Botschafter in Hazor residierten und die Stadt Zinn zur Bronzeherstellung aus Mari bezog.

Die strategische Bedeutung des Ortes schildert die Bibel. Als die Israeliten



Zitadellen-Fundamente



am Ende ihres Trecks von Ägypten nach Palästina unter Josuas Führung das südliche Kanaan erobert hatten, zog Hazor-Herrscher Jabin aus allen umliegenden Königreichen ein Heer zusammen, „so viel als des Sands am Meer, und sehr viele Rosse und Wagen“.

Doch die jüdischen Nomaden, die endlich sesshaft werden sollten, eroberten die galiläischen Stadtstaaten, „und sie schlugen alle Seelen, die darin waren, mit der Schärfe des Schwerts“. Die archäologische Erkundung lieferte nun das Datum der Landnahme nach: um 1240 vor Christus.

Als mit den Grabungen Ende der fünfziger Jahre begonnen wurde, galt das von Erdwällen umfriedete Gebiet, 200 Morgen groß, als Streitwagen-Lager der kanaanitischen Hirtenkönige. Tatsächlich, erläutert Grabungsleiter Yigael Yadin im abschließenden Bericht, dessen deutsche Ausgabe nun er-

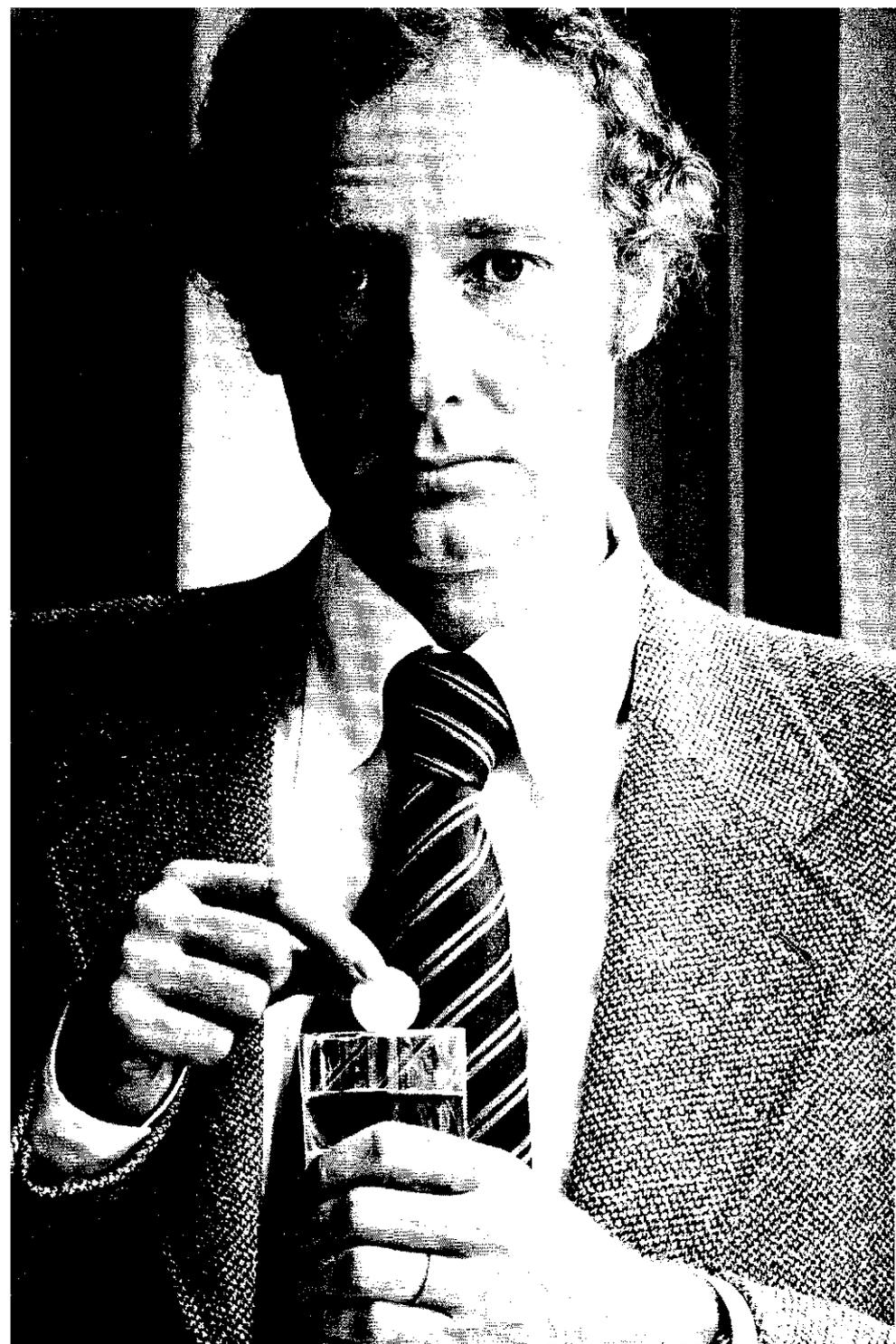
schienen ist, war der gesamte Schutzbereich der Zitadelle bebaut und von nahezu 40 000 Menschen bewohnt: Hazor war zehn- bis fünfzehnmal so groß wie die übrigen zeitgenössischen Städte Kanaans*.

In bislang zwei Kampagnen ließ Professor Yadin, im Krieg von 1948/49 Operationschef des israelischen Generalstabs, die Festung und Teile der Wohnstadt und der Bollwerke freilegen. Hazor vollständig zu erforschen, urteilt er, „bedürfte es noch weiterer 500 Jahre“.

Über den letzten kanaanitischen Bauwerken, die offensichtlich von Josuas Truppen geplündert und geschleift worden waren, fanden die Archäologen nur Reste einer Siedlung von noch halb nomadisch lebenden Israeliten. Doch im zehnten Jahrhundert vor Christus ließ König Salomo den Hügel neu befestigen, mit einer Kaserne und einer fünf Meter dicken Kasemattenmauer.

Den Beweis für die Bautätigkeit Salomos entdeckten die Ausgräber im Grundriß des Festungstores; es bestand aus je drei Kammern für die Wache beidseits des Durchgangs und vorge-setzten Türmen. Nahezu deckungsgleiche Anlagen derselben Zeit samt Kasematten fanden sich in Megiddo südwestlich von Hazor und in Geser westlich von Jerusalem — für den Ausbau dieser Orte an den Verkehrswegen zwischen Ägypten und dem Norden, berichtet das biblische Buch der Könige.

* Yigael Yadin: „Hazor“. Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg; 280 Seiten; 39,80 Mark.



Sprudelndes »Aspirin plus C« wirkt schneller gegen Kopfschmerzen.

Sprudelndes »Aspirin plus C« löst sich schon im Wasser vollständig auf. Dadurch gelangen die Wirkstoffe schneller in die Blutbahn und können sofort helfen:

Das ASPIRIN® befreit zuverlässig vom Schmerz, und das viele Vitamin C macht wieder frisch.



**ASPIRIN®
PLUS C**

Gegen Kopfschmerzen nach Überforderung, Überarbeitung, nach zuviel Alkohol, zuviel Nikotin und bei Wetterfühligkeit.

Bei anhaltenden Schmerzen fragen Sie bitte Ihren Arzt.

Packungen mit 10 und 20 Brausetabletten in allen Apotheken.



hatte Salomo eigens Fronarbeiter ausheben lassen.

Später, unter König Ahab, entstanden schwere Quadermauern und ein Fort mit bis zu zwei Meter starken Außenwänden: Bastion gegen das Assyrer-Reich, das nun die Länder zwischen Mesopotamien und dem Mittelmeer zu bedrohen begann.

Zudem richtete sich die Burgbesatzung auf lange Belagerung ein. Sie schlug einen Schacht mit seitlichen Treppenrampen 20 Meter tief in den Fels, der über einen 25 Meter langen Tunnel zum Grundwasser führte.

Doch zunächst, im Jahre 763 vor Christus, wurden viele Bauwerke Hazors von einem Erdbeben zerstört. „Dieses für das Volk Israel tragische Ereignis“, bekundet Yadin, „war für uns eine glückliche Entdeckung.“ Die Forscher kamen so zu einer exakten Datierungsmarke und einer besonders reichhaltigen Fundschicht.

Unter den eingestürzten Decken von Wohnhäusern beispielsweise entdeckten sie den kompletten Hausrat, Töpfe und Mahlsteine, Öfen, Lampen und Vorratskrüge, eisernes Werkzeug und als Preziose einen kunstvoll geschnitzten Kosmetiklöffel aus Elfenbein. Von der letzten Mahlzeit der Bewohner waren noch Olivenkerne erhalten.

Ein letztes Mal wurde Hazor wieder aufgebaut. Dann, 732 vor Christus, eroberte es der Assyrer-König Tiglath-Pileser III.

Was die Ausgräber davon als Zeugnis fanden, berichtet Yadin, „ist schlimmer als alles, was ich bei archäologischen Ausgrabungen gesehen habe. Das ganze Gebiet war mit einer ein Meter dicken, immer noch schwarzen Aschenschicht bedeckt“.

Allerdings enthüllten die Brandreste auch, daß die Juden von Hazor weder besonders fromm waren noch koscher kochten. Das Yadin-Team fand noch zahlreiche Schminkpaletten und Tonfigürchen gleichsam heiliger Prostituierten, wie sie für den Kult der orientalischen Fruchtbarkeitsgöttin Astarte typisch waren — und das Gerippe eines Schweins.

Es war, als hätte sich der Fluch des Propheten Jesaja erfüllt: „Ein Volk, das mich entrüstet, ist immer vor meinem Angesicht, opfert in den Gärten... (sie) fressen Schweinefleisch und haben Greuelsuppen in den Töpfen... Solche sollen ein Rauch werden in meinem Zorn, ein Feuer, das den ganzen Tag brenne.“

Die Israeliten mußten in die Babylonische Gefangenschaft gehen. Über Hazor herrschten fortan Fremde — bis ins 20. Jahrhundert: Als letztes Bauwerk auf dem Trümmerhügel identifizierten die Archäologen den Bunker eines Colonel Feggart aus der Zeit des britischen Mandats über Palästina.